

„750 Jahre Lankow  
1237 – 1987“

Auszüge aus Broschüre:

4000 bis 1800 v.u.Z.: Aus dem Neolithikum (Jungsteinzeit) finden sich erste Hinweise auf die Besiedlung des Lankower Raumes. Die zahlreichen Einzelfunde, Feuersteinbeile, Tonscherben und die leider 1903 zerstörten Steinkisten, künden von der Existenz der Menschen jener Zeit.

1800 bis 600 v.u.Z.: Die Zeugen der Bronzezeit, Hügelgräber, wurden bereits 1841 in Unkenntnis ihrer Bedeutung zerstört, aber Arm- und Halsringe aus dieser Zeit sind Zeugen für die Anwesenheit von Menschen.

600 v.u.Z. bis 0: Das Urnenfeld aus dieser vorrömischen Eisenzeit und der eiserne Gürtelhaken, der bei der Buhnschen Ziegelei gefunden wurde, bestätigen die fortgesetzte Besiedlung.

0 bis 700 u.Z.: Urnenfeld, bronzene Schnallen und Nadeln sind beweise für die Kontinuität der Besiedlung des Gebietes auch für die früh- und spätrömische Kaiser- und Völkerwanderungszeit.

700 bis 1200: Funde bei der Ziegelei Gosewinkel in der Nähe des Medeweger Sees deute auf eine slawische Siedlung zwischen Lankow und Klein Medewege hin.

1100 bis 1200: Ein jungsteinzeitlicher Burgwall „liegt am Nordende des Lankower Sees auf einer Halbinsel und zwar im Nordosten, wo eine Landverbindung bestand, durch Graben und Erdwalle befestigt...wenige gurtfurchenverzierte jungslawische und blaugraue frühdeutsche Scherben lassen vermuten, dass die kleine Lankower Burg erst nach 1160 im Zusammenhang mit dem Rückzug des lokalen slawischen Adels oder der nicht in Burgen wohnenden ländlichen Adelsschicht entstanden ist. Man wird sie als kleine slawische Feudalburg betrachten müssen.“

1237: Am 22.April 1237 beurkundete Gunzelin, Graf von Schwerin, dass Heinrich von Schwerin und sein Bruder zwei Hufen zu Lankow gegen Acker auf dem Schweriner Stadtfelde an das Domkapitel zu Schwerin vertauscht haben. Dies ist auch die älteste urkundliche Erwähnung des Dorfes „Lanckow“ (Namensdeutung: sumpfiger Ort).

1300: Im Laufe der Jahre 1300 erwarb das Domkapitel das ganze Dorf.

1626/27: Im Dreißigjährigen Krieg wurden 1626/27 auch die in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Schwerin gelegenen Dörfer schwer geschädigt. So wurde u.a. durch die dänische Einquartierung den Lankower Bauern das gesamte Vieh fortgetrieben.

1632: In jenem Jahr war die Ernte besonders schlecht, da kaum Saatgut und Zugtiere für die Bestellung vorhanden gewesen waren. „Lankow, Ostdorf, Göhren und Zippendorf lagen ziemlich danieder.“

1648: Im Zusammenhang mit den Veränderungen des territorialen Besitzes als ein Ergebnis des Krieges wurde Lankow 1648 Domanialdorf (Besitzungen des Landesherrn).

1653: In diesem Jahr einigt man sich über die Grenze zwischen dem Domanialdorf und dem Stadtfelde von Schwerin. „Die durch einen Graben gekennzeichnete Scheide verlief nun vom Medeweger See hinter dem Gosewinkel bis zur Brücke von Lankow und jenseits Kotzwerder quer über den See und weiter ... zum Neumühler See. Das >hohe Holz< und die >Wadehänge< waren städtisch, ebenso die Brücke vor Lankow, die ein Schlagbaum sperrte.“

1655: Von den ursprünglichen Stellen des Schulzen, der sieben Hufen und zwei Kätner, lagen infolge des 30jährigen Krieges noch vier Hufenstellen und eine Kätnerstelle wüst. Trotzdem mussten die Lankower Hand- und Spanndienste für den herzoglichen Pacht Hof Medewege leisten. Das in Lankow gewonnene Getreide musste auf Grund des Mahlzwinges in die neue Mühle (Neumühle) zum Mahlen gebracht werden.

1669 bestanden sechs Landwirtschaftliche Betriebe. Der Ort besaß zu diesem Zeitpunkt 44 Einwohner, darunter 34 weibliche. 28 Personen waren im Alter bis 20 Jahre, 12 zwischen 21 und 40 und 4 waren älter als 41.

1710: Die Lankower Bauern mussten ähnlich wie die Wickendorfer und Warnitzer Bauern für das Gut Medewege Hand- und Spanndienste leisten, die sich im Laufe des 18. Jahrhunderts noch verstärkten.

1714: Trotz der Grenzziehung von 1653 entstanden wegen der Ackerstücke „Hölle am Gadebuscher Weg“ und „Boncamp auf der Hege“ neue Grenzstreitereien. „Zu einer Einigung kam es diesmal nicht, und noch 1784 bestanden nicht weniger als neun Streitpunkte um die Lankower Grenze bei Thurow, Neumühle und im Gosewinkel.“

1757: Erstmals wurde eine Ziegelei sowie ein Krug im Ort erwähnt.

1798: An der Straße nach Friedrichsthal werden die ersten Lärchen gepflanzt.

1801: Im Dorfe bestanden sechs Bauern- und zehn Büdnerstellen sowie eine Schule und ein Krug.

1813: Im August wurde Schwerin und das Dorf Lankow durch die Truppen der Französischen Hauptmacht Davousts, durch die Brigade L-Allermann und die Division Loisen besetzt.

1845: Der Großherzogliche Staatskalender weist für Lankow sieben Erbpächter, vierzehn Büdner, darunter ein Schmied, zwei Ziegeleien, eine Schule, einen Krug und einen Schulzen aus.

1849: Das erste mal wird in Lankow ein Häusler erwähnt.

1860: Bei den sieben Erbpächtern wurde eine Ziegelei, ein Krug und ein Fischer aufgeführt. Außerdem gab es noch 14 Büdner, zwei Häusler, eine Schule und eine Industrieschule.

1870: Ein „Sommertheater“ öffnet seine Pforten. Gespielt wurden besonders Stücke der leichten Muse.

1871: Die Größe der Erbpachthöfe lag zwischen 43 und 92 ha, die der Büdnerereien zwischen 1,5 und 5,4 ha und die der Häusler betrug rund 18 a.

1874: Bei der Wahl zum Reichstag erhielt zum ersten Male ein sozialdemokratischer Kandidat (Zimmerer Finn) in Lankow Stimmen (22,1% aller abgegebenen Stimmen), 55,8% der Stimmen entfielen auf den liberalen Kandidaten Bürgermeister Haupt.

1903: Am 16. Juni 1903 erhielt der sozialdemokratische Kandidat Radakteur Groth in Lankow 64% aller abgegebenen Stimmen anlässlich der Reichstagswahl.

1906: Die neue Bauordnung für Schwerin führte u.a. dazu, dass „die Angehörigen der wohlhabenden Schichten der Bevölkerung, Beamte, Offiziere, Hofadel und Kaufleute“ die Alt- und Neustadt verließen, „um sich weiter draußen anzusiedeln oder sich sogar den Luxus eines nur für den Sommer bestimmten Landhauses zu leisten. Ostorf, der Schlossgarten und selbst Lankow und Görries verdanken diesem Zuzug ins Freie ihre Bevölkerung. Die Einwohnerzahl Lankows stieg von 1905 bis 1910 von 394 auf 486 Personen.

1907: Die Firma des Stellmachers Kuhlmann wird gegründet.

1915: Lankow zeigt folgende Struktur: sieben Erbpächter (eine Dampfziegelei, einen Krüger), 17 Büdner (eine Dampfziegelei, einen Ziegler), 66 Häusler, eine Schule, eine Industrieschule, die Fischerei und insgesamt 499 Einwohner.

1919: Bei den Wahlen zum verfassungsgebenden mecklenburgischen Landtag am 19. Januar entfielen 47,9% aller abgegebenen Stimmen auf die SPD-Kandidaten. Bei der Wahl zur Nationalversammlung am 26. Januar wählten 48,3% Sozialdemokratisch.

1921: Der Lankower Sportverein (LSV) wird 1921 gegründet.

1928: Lankow wurde in das Gebiet der Stadt Schwerin eingemeindet. Es zählte zu diesem Zeitpunkt 7 Bauernhöfe, 17 Büdnerereien, 74 Häuslereien, 3 Ziegeleien, eine Schule und eine Gastwirtschaft. In Lankow lebten 632 Einwohner. Durch die Eingemeindung wurde das Straßenbahnnetz von Schwerin verlängert und ab 7. Juli fuhr die Straßenbahn vom Alten Garten kommend über die Lübecker Straße zur Einmündung des Neumühler Weges. In diesem Jahr wurde auch das Krankenhaus als Heilstätte für an Tuberkulose Erkrankte eröffnet.

1929: In der Gaststätte Westphal (heute "Lindengarten") tagte 1929 der Landesparteitag der KPD.

1931: Am 26. April 1931 wurde in der Westphalschen Gaststätte der erste mecklenburgische „Volkskongress gegen Faschismus“ ausgerichtet. Im Anschluss an den Kongress fand eine antifaschistische Demonstration in die Stadt mit einer Abschlusskundgebung auf Schlachthofplatz statt.

1936: Die Straßenbahnlinie nach Lankow wird wegen Unrentabilität aufgegeben. Lankow wird durch Busse an Schwerin angebunden.

1937: Am 21. Mai 1937 wurde das Umspannwerk in der Gadebuscher Straße in Betrieb gesetzt.

1945: Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus wurde 1945 durch den Rat der Stadt Schwerin Wilhelm Rambow als Ortsvorsteher von Lankow eingesetzt.

1946: Am 5. August 1946 konnte wieder der Busverkehr zwischen Lankow und dem Stadtzentrum aufgenommen werden. Am 15. September 1946 stimmten bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung von 1254 Wahlberechtigten 57,4% und bei der Wahl zum mecklenburgischen Landtag am 20. Oktober 51,6% für die Kandidaten der SED.

1948: Beim Volksbegehren für Einheit und gerechten Frieden stimmten alle 1492 Einzeichnungsberechtigte Lankows für die Vorschläge unserer Regierung.

1949: Nach dem Stadtadressbuch der Landeshauptstadt Schwerin gab es 1949 im Prinzenweg (heute Am Neumühler See) noch Behelfeime (im Volksmund: Kistjerowka) für 45 Familien. Neben der Konsum-Lebensmittelverkaufsstelle in der Gadebuscher Straße werden noch zwei Kolonialwarenhandlungen aufgeführt.

1951: In Arbeitseinsätzen schufen die Lankower 1951 einen Schulergänzungsbau (neue Schule). Dadurch konnten erstmals die Schüler nach der 4. Klasse in Lankow bleiben.

1952: Am 1. Juni 1952 wurde die Turn- und Sportgemeinschaft "Jahn" Lankow gegründet, die eine gute Tradition dieses Ortsteils fortführte und gute und sehr gute sportliche Ergebnisse erreichen konnte.

1954: Am 25. Juli 1954 erfolgte die Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft "Einheit" vom Typ I in Lankow mit 13 Mitgliedern. Grundlage waren die Flächen des örtlichen Landwirtschaftsbetriebes (ÖLB).

1955: Die Mitglieder der LPG beschlossen im September, am Wilhelm-Pieck-Aufgebot teilzunehmen und für die Versorgung der Bevölkerung Schwerins u.a. 30.000 kg Milch auf dem Bauernmarkt zusätzlich bereitzustellen. Aus den individuellen Wirtschaften sollte zusätzlich Schweinefleisch geliefert werden.

1956: Im Juli 1956 betrug die landwirtschaftliche Nutzfläche der LPG 210,56 ha. Zu den 28 Mitgliedern gehörten u.a. fünfzehn ehemalige Landarbeiter, zwei Neubauern und zehn Arbeiter. Auf Initiative der Schule wurde am Lankower See eine Badestelle eingerichtet.

1958: Wahrzeichen des neuen in Lankow wurden die modernen Einfamilienhäuser am Neumühler Weg, die von Mitgliedern der LPG „Einheit“ mit Hilfe und Unterstützung unseres Staates erbaut werden konnten.

1959: Im November 1959 beschlossen die Mitglieder der LPG Lankow (270 ha) und der LPG Neumühle (190 ha) ab 1. Januar 1960 den Zusammenschluss ihrer Wirtschaften zu einer LPG. Am 22. November wurde die im Rahmen der Bürgerinitiative geschaffene Turnhalle mit einem Wertumfang von 130.000 Mark übergeben. Die Lankower leisteten zum Bau diese Sporthalle 16.000 unbezahlte Stunden.

1960: Mit dem Aufbau eines Industriegebietes zwischen der Grevesmühlener Straße und der Eisenbahnlinie von Schwerin nach Rehna wurde 1960 begonnen.

1961 Am 15. Mai 1961 fasste die Stadtverordnetenversammlung Schwerin und der Kreisausschuss der Nationalen Front einstimmig den Beschluss über den Aufbau des sozialistischen Wohnkomplexes Lankow. Am 15. Juli verließen die ersten Deckenplatten das Betonwerk Lankow.

1963: Die Schülerschaft der Schule Lankow wurde 1963 DDR-Vizemeister im Hallenhandball.

Am 22. Dezember zogen die ersten Mieter in den ersten Block III in der heutigen Dr.-Josef-Herzfeld-Straße ein.

1965: Am 1. September 1965 begann für 234 Schüler in zehn Klassen der Unterricht in der ersten neuen Schule in Lankow, in der Ernst-Thälmann-Schule.

1966: Die männliche Jugend der TSG Lankow wurde DDR-Vizemeister im Hallenhandball. Trainer war Hartmut Flau. Die Mannschaft wechselte im gleichen Jahr zur BSG Post Schwerin und stieg 1967 in die zweite DDR-Handballliga auf.

1967: Die Werkstatt des Stellmachers Kuhlmann stellt 1967 eine rollende Zahnstation her um die zahnärztliche Versorgung in den Dörfern zu verbessern.

1969: Im ehemaligen Jugendhaus in der Ernst-Thälmann-Straße 276 (heute die Lübecker Straße) wurde 1969 die Radiologische Klinik eröffnet. Im September nahm in der Grevesmühlener Straße der VEB Verpackungsmittelwerk Schwerin seine Produktion auf. Am 4. Oktober erfolgte die feierliche Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie 2 bis in Höhe Lankow-Siedlung.

1970 war Baubeginn für den Verkehrshof des VEB Kraftverkehr Schwerin in der Grevesmühlener Straße und die Fertigstellung des Produktionsgebäudes des VEB Datenverarbeitungszentrum.

Am 1. September nahm die Ingenieurschule für Maschinenbau ISM (heute BS Technik) ihren Unterricht auf.

1971: In der Grevesmühlener Straße nimmt der VEB Textilreinigung "REIKO" seinen Betrieb auf.

1973 Im Januar erhält die ISM ein neues Schulgebäude.

1974: Am 25. Mai 1974 erfolgte die Übergabe des Naherholungszentrums am Nordufer des Lankower Sees.

1976: Im März 1976 wurde die Großbäckerei Lankow (ab 1. Januar 1977 Konsum-Backwaren-Kombinat Schwerin) in der Büdnerstraße in Betrieb genommen. In der Willi-Schröder-Straße (heute Rahlstedter Straße) wird die Poliklinik Lankow eröffnet.

Am 6. Oktober wird die neue Tankstelle in der Ernst-Thälmann-Straße (heute die Lübecker Straße) für die Benutzer freigegeben.

1978: Am 11. Juni 1978 erfolgte die Einweihung des Verwaltungstraktes des Bischöflichen Amtes und des angegliederten Gottesdienstraumes in der Lankower Straße 14.

1984: Der erste Seniorenklub der Volkssolidarität öffnet 1984 in der Kürt-Bürger-Straße (heute die Ratzeburger Straße).

1985: Am 31. Dezember 1985 öffnet der Jugendklub (heute der Klub 44 a) in der Kurt-Bürger-Straße 44a (heute die Ratzeburger Straße).

Herausgeber: Rat der Stadt Schwerin  
Text: Dr. F. Borchert  
Redaktion: Dipl.-Hist. M. Krempien  
Herstellung: Druckerei Schweriner Volkszeitung II-16-8 D 637/87